

Putti

WURTELUS 22

Christliche Pfadfinderschaft 1921

Gau Ermstal

Pfild
'89



IMPRESSUM

Nuntius ist die Zeitschrift der
Christlichen Pfadfinderschaft, Gau Ernstal.

Gruppen: Stamm Matizo, Metzingen
Siedlung Fr. o. Bodelschwingh, Riederich
Neuanfang Kath. o. Bora, Riederich

Redaktion: Bernd Hagmeyer, Marion Hermann
Pia Sell und Elmar Ott

Anschrift der Redaktion: Bernd Hagmeyer
Talstraße 26
7434 Riederich
☎ 07123/32826

Bankverbindung: Sonderkonto Pfadfinder
Henning Maier
Konto-Nr. 205 946 003
Uoba Metzingen
BLZ 640 912 00

INHALTSVERZEICHNIS

4	Für ALLE
5/6/7/8+9	Pfadfinder seilen sich ab
10/11/12/13+14	Rovermoot 89
15+16	1.Mai-Wanderung
17+18	Umfrage: Miß/Mister Pfadi 89
19/20+21	Pfila - das zeitlose Lager?
22/23/24/25+26	Auszügen aus den Roadbooks der Haikgruppen
27+28	"Mein erster Haik"
29+30	Das ganz besondere NT-Horror-skop
31+32	Gedanken zur Jahresaufgabe
33+34	Sippenwanderung der Sippe Dachs
35/36+37	Kirchentag in Brelin
38/39+40	Na was wohl? Übelgenz



Die Redaktion: "Hilfe!Hilfe! Schon wieder ein
run auf unsere Nuntius!!"

Liebe Nuntius - Leser !

Sicherlich freut Ihr Euch immer tierisch auf die neueste Ausgabe Eurer Nuntius !
Kein Wunder,- denn unsere Redaktion steht für Qualität und tolle Artikel! Wir reißen uns für Euch fast sämtliche Beine aus und scheuen weder Mühen noch Kosten, nur damit Ihr mal wieder etwas zu lachen habt!

Nur leider haben unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter auch nicht die Zeit für sich gepachtet um nur für Euch dazusein und Euch den hohen Genuß eines Nuntius-Artikels kostenlos zu verschaffen !

Seit also nicht so egoistisch,- andere wollen auch einmal über Eure Artikel lachen!!!
Wir sind für jeder Bericht dankbar,- bei uns bekommt alles einen Platz !
Über stilistische Unzulänglichkeiten oder mangelnde Rechtschreibung sehen wir selbst erständlich großzügig hinweg! Denn: nobody's perfect! Auf den geistigen Inhalt komm es schließlich an !

Also laßt die Federhalter schwingen und füllt das leere Papier mit Euren spritzigen Ideen!

Wir freuen uns jetzt schon auf Eure

viiiielen Artikel !!!!

PS.: Solltet Ihr Euch diesen gut gemeinten Rat nicht zu Herzen nehmen, ziehen wir härtere Geschütze auf!!! Dann knallt's aber im Karton!

i.A. der Red. Pia

PFADFINDER SEILEN SICH AB

Samstag, den 18.3. trafen sich einige der mutigsten und tapfersten Pfadfinder, die Metzingen zu bieten hat um als Versuchskaninchen für die Erprobung eines neuen Bergseils herzuhalten !

Das waghalsige Experiment sollte auf dem 17m hohen Altenburger Turm stattfinden . Geplant war, sich von dieser schwindelerregenden Höhe mit einem Abseilachter in Richtung sicheren Boden zu bewegen !

Ich selbst hatte die 17m Höhenunterschied ganz schön unterschätzt. Als ich oben auf dem Aussichtspunkt stand und den Blick nach unten wendete, nahm ich doch etwas Abstand von meinem voreiligen Entschluß !

Als erstes demonstrierte Hathi die Technik des Abseilens . Er kam tatsächlich heil und unverseht unten an !

Als nächstes wollte gleich Dirk unserem Vorturner nachahmen,- man muß schließlich zeigen, daß man ein Mann ist, hahaha !! Doch auch soviel geballte Männlichkeit bekam schließlich doch weiche Knie, auch wenn "man(n)" es nicht zugeben wollte und von Belastung,

oder was war es doch gleich ? , sprach .

Schließlich wagte sich auch noch zu meinem Erstaunen Susanne seilabwärts . Eine ganz schön mutige Frau, dachte ich ! Das konnte ich natürlich nicht auf mich sitzenlassen - schon gar nicht im Zeitalter der Emanzipation. Also schwang ich mich ins Seil ! Ich meisterte das ganze natürlich spielend ! - Null problemo, hätte Alf gesagt ! Daß ich erstmals nur von einer Höhe von ca. 5m "absprang", - ich hätte mir im Falle eines Falles allerhöchstens ein paar Kratzer zugezogen, - soll hier nur am Rande erwähnt werden. Schließlich steigerte ich mich gewaltig, wie die anderen, auf 10m Absprunghöhe !

Zu guter Letzt blieb uns dann als Höchstleistung nur noch der Abgang von der 17m hohen Plattform ! (Schade, daß der Turm nicht noch höher war !!!) So war das Ganze selbstverständlich keine ernste Herausforderung für uns ! Selbst unser Mawa wagte sich mit seinen Hamsterbacken (durch eine Zahnoperation war unser Stammesführer etwas gehandicapt) in die Tiefe, wofür er schließlich auch die goldene Ehrennadel für besondere

Verdienste bekam ! Schließlich wurde Hathi ganz übermütig und hatte die wahnsinnstolle Idee sich zu zweit abzuseilen. Dirk wurde dabei zum Opfer erkoren.

Dieser bezweifelte dann doch tatsächlich die 2,5 t Tragkraft des Seils, - ich dachte immer Dirk hätte Physik-LK, - und so schwer ist unser Hathi ja auch wieder nicht. Auf jeden Fall packte Hathi das Höhenfieber und faselte irgendetwas von GSG 9 oder so.

Statt Sondereinsatz- wäre die Bezeichnung Selbstmordkommando wohl treffender gewesen . In geistiger Umnachtung hatte Dirk, als Hathi und er auf der äußeren Kante der Brüstung standen (hinter ihnen die bedingungslose Tiefe), vergessen den Karabiner zuzuschrauben, welcher sich dann auch prompt löste ! Beide wollten wohl einmal den Hauch des Todes kosten! Des Chaos nicht genug,- schließlich verhakte sich auch noch der Handschuh im Abseilachter, oh Mann !! Alle guten Dinge sind bekanntlich drei , und so löste sich zu guter Letzt Hathi's Sitzgurt auf der einen Seite !

Man soll das Schicksal nicht herausfordern, - die zwei

hätten es beinahe geschafft, - bekamen dann aber doch noch schützenden Grund unter den Füßen !

Hathi hätte die Aktion auch nur mit mir noch einmal gewagt, - tat es dann aber doch nicht, - schade !

Schließlich wurde dann auch noch Susanne größtenwahnsinnig und verging sich an den armen Steigklemmen, - allerdings mit nicht so großem Erfolg wie unser Altmeister Schnuffy ! Dirk wollte dann gerade in dem Moment das Seil lösen, als Susanne endlich ein paar Meter nach oben gekraxelt war, - tat es dann aber (leider) doch nicht !

Zum Abschluß wurde noch ein Starfoto der Elitetruppe für's Familienalbum geschossen und ab ging's nach Hause !

Wer soviel action auch einmal live erleben möchte, sollte das nächste Mal eben mitgehen !!!!!!!!!!!!!!!

Pia



"Verdammt! Wie ging das noch mal mit der Seilsicherung?!"

ROVERMOOT '89 in Siegburg (bei Bonn)

Am Gründonnerstag reisten Marion, Susanne R., Rainer, Dirk, Jogi, Holgi, Hathi, Andy und Henning mit seinen Condoren nach St. Goarshausen. Die meisten nahmen den direkten Weg, doch Jogi und Henning suchten nach neuen Wegen, aber auch sie kamen an. Am nächsten Morgen ging es dann weiter nach Siegburg, jedoch ohne die Condore, sie wollten sich im Bundesheim nützlich machen. In Bonn suchten wir die "Innenstadt", Dirk fand sie als erster, "Halt an, da links ist ein Mc Donalds !" Nachdem man sich nun das Besondere dieses Hauses zu Gemüte geführt hatte, ging es weiter im Schneeregen nach Siegburg, wo wir natürlich viel zu früh ankamen. So stand nun die Siegburg und die Innenstadt auf unserem Touristikprogramm.

Gegen 15.00 Uhr begaben wir uns zum Marktplatz, der als Treffpunkt angegeben war. Nach und nach sammelten sich die Teilnehmer und man begann mit einem Lied. Auf mysteriösen Zetteln, die unters Volk gebracht wurden, standen seltsame Namen wie Lisa Schnapsdrossel, Tina Tänzerin Jetzt wurde es Vagabundenmäßig, das Thema des diesjährigen Rovermoots lautete ja "Vagabunden", das hieß 3 Tage Hajk und zum Abschluß ein Fest, aber noch war es nicht so weit. In einem inszenierten Auftakt wurde klar, man solle sich beim Baron von Saal aus sechs Himmelsrichtungen kommend treffen. Einige bekanntere Vagabunden riefen nun ihre Gruppen zusammen. Nachdem noch die spärliche Verpflegung und das Material verteilt wurde ging es los. Einige Gruppen

wurden zu ihrem Ausgangspunkt gefahren, unsere Gruppe startete in Siegburg, d.h. Jogi, Holgi, Hathi, Andy und fünf weitere Pfadfinder standen unter der Leitung von Wahrsagerin Stevie. Die ersten Probleme ließen nicht lange auf sich warten, auf langen Wegen soll es der Sieg entgegen, an einem See und einem Klärwerk vorbei eine Allee von unheimlichen Bäumen geben, die Frau für uns fotografiert hat. Die Karte wies uns jedoch aus, daß die Kombination See-Klärwerk nur flußabwärts in wanderbarer Entfernung existiert, also strebten wir dem nächstgelegenen Klärwerk zu und quetschten jeden Passanten bis zur Blutleere nach den geheimnisvollen Bäumen aus, ohne Erfolg. Als es langsam dunkelte stellte sich die Frage entweder zwischen Sieg und Straße Kothlen an einem Baum hochzuziehen oder so recht nach Vagabundenart eine gemütliche Brücke zu suchen. Die Brücke war das Ende unserer Beratungen und bis Mitternacht schien sie auch beinahe optimal zu sein (Holz, Feuer, Bogen überm Kopf...) doch als unser Windschild der Windstärke nicht mehr standhielt und der Regen waagerecht hereinfegte wünschte man sich vielleicht doch eine Kothle ? Nein, diesem Wind hätten die Kothlen auch nicht getrotzt. Jetzt gilt Hoffen, daß es vorübergeht bevor das Wasser den Schlafsack durchdrungen hat. "Sch....!" Plötzlich wieder Leben in den Schlafsäcken, Holgis Aufschrei wurde durch Feuchtigkeit im unteren Teil seines Schlafsacks ausgelöst. Der Wind hatte sich nämlich erdreistet, eine Pfütze die tags neben der Brücke war, zu uns unter die Brücke zu treiben. Der Entschluß war schnell gefaßt sich nach

Alternativen umzusehen, doch auch die anderen Brückenbögen sahen nicht trockener aus. Es blieb nur noch ein Platz, hell dank Straßenlaternen, Unterhaltung durch vereinzelte Pkw (roaaaaaar), hart da asphaltiert aber ein bisschen trockener und breit genug für uns fünf Flüchtlinge. Gegen später kamen noch zwei Profivagabunden vorbei, denen dieser Platz aber nicht gut genug war und deshalb weiterzogen. Nach dem Frühstück am nächsten Morgen traten wir den Rückweg nach Siegburg an. Um noch rechtzeitig zum Fest zu kommen öffneten wir die Notbotschaft. In einem Kreuzworträtsel war der nächste Ort zu finden, "Uckenrath". Jetzt hieß ersteinmal laufen was die Füße hergeben.

Das Wetter wurde immer besser und wir spielten schon mit dem Gedanken, die kurzen Hosen anzuziehen, doch dazu müßte man ja die Wanderstiefel ausziehen und das war kein guter Gedanke. Nachmittags trafen wir dann nach mehrmaligem bergauf - bergab in Uckenrath ein, wo St. Johannis (die dortige Kirche) unsere 3. Botschaft bereithalten sollte.

Die Botschaft befand sich natürlich nicht am geplanten Ort dem Schaukasten der Gemeinde, sondern in des Pfarrers Papierkorb, und der war frisch geleert! Also Notbotschaft. Nach dem Auflösen der gestellten Aufgabe gings wieder ans Laufen, wieder bergab - bergauf. Mann könnte die Gegend als nahezu eben beschreiben, wenn sie nicht durch ein paar viele Täler und Flüsse durchzogen wäre, die sich selbstverständlich immer quer zu unserer Laufrichtung legten.

12 Bis zur 4. Botschaft reichte es an diesem Tag nicht mehr. In einem der Täler ließen wir uns an einem Bach auf einer

1. Bei-Veranstaltung des Gassen-Festivals
Weide nieder und stellten Kothen auf. Am Feuer kochte kurz darauf ein wohlgeschmeckender Feuertopf, und selbst Singen schien ganz gut zu klappen. So lernten wir das eine oder andere neue Lied und brachten den Anderen unbekannte Lieder zu Gehör. In dieser Nacht raubte uns die Zeitumstellung 1 Stunde unserer kostbaren Zeit, so war es schon fast wieder Mittag als wir, dank einem kalten Bach, frischgewaschen aufbrachen. Über diverse Hügel kamen wir schließlich in Rodder an, wo die Dorfnachrichten uns die 4. Botschaft bescheren sollten, der Rovermootaufkleber fand sich auf dem nebenstehenden Briefkasten, der Umschlag im Straßengraben, aber vom Inhalt keine Spur! Also Während wir mitten auf dem Dorfplatz über der Botschaft brüteten, kam nach einiger Zeit ein Mann mit einem Zettel in der Hand und fragt ob wir etwas damit anfangen könnten, er hätte es aus seinem Vorgarten aufgelesen. Es handelte sich tatsächlich um das Botschaftsoriginal. Nachdem dann noch unsere Wahrsagerin Stevie unmissverständlich zu verstehen gab, daß wir nicht zum Ort Jagdhaus in einen Saal, sondern nach Saal zum Jagdhaus gehen sollen, stand dem Weiterweg eigentlich nichts wesentliches mehr im Weg. (außer den eigenen Füßen) Wir sollten in diesem Moment schon eingetroffen sein, doch ließ sich dies nicht mehr verwirklichen. So gings weiter bergauf - bergab bis sich irgendwo an einer Steigungsstelle eine grüne Wiese im Sonnenschein vor uns auftat, und uns das freundliche Plättchern des Baches überredete doch ein wenig Rast zu machen. So recht nach Vagabundenart richteten wir uns nach

der Sonne aus und genossen die Ruhe und Frische dieses wundersamen Ortes. Nachdem wir uns die gestohlene Stunde zurückgeholt hatten, bezwangen wir die letzten Berge und kamen nach Saal, wo man uns schon erwartete. Bis zum Festbeginn blieb uns noch Zeit zum Waschen, Füße versorgen, Nachtlager einrichten und Sünder suchen für den "kleinen" Umweg am Anfang. Wie immer hatten die Beklagten eine Ausrede parat. Diesmal war es das unterschiedliche Kartenmaterial ("auf unserer Karte ist es drauf...").

Die Düfte der grillenden Ferkel füllte die Luft in der untergehenden Sonne, langsam versammelten sich die Gruppen im Jurtenbau. Nach dem Festmahl berichteten die einzelnen Gruppen von ihren Erlebnissen, dabei wurde die unterschiedliche Herkunft und die unterschiedlichen Gewohnheiten der Teilnehmer deutlich. Nach vielen Liedern klang der Abend aus, nachdem das letzte Faß Rotwein und Traubensaft geleert war. Der Montag Morgen stand ganz im Zeichen vom Aufbruch, d.h. Abbau, packen, Adressen austauschen, Tränen, Gruppenbild und Heimfahrt.

Es war sehr interessant mit anderen Pfadfindern zu leben und ganz andere Standpunkte und Meinungen kennenzulernen, allein schon um den eigenen neu zu entdecken. Auch vieles was mir selbstverständlich erschien als gar nicht so selbstverständlich zu erfahren. Vielleicht geht ja die Eine oder der Andere nächstes Jahr mit.

Andy

1. Mai-Wanderung des Gaues Ermstal

Am 1. Mai trafen sich die Pfadfinderinnen, Pfadfinder und Wölflinge des Gaues Ermstal zur nun schon traditionellen 1. Mai-Wanderung. Nachdem es die vergangene Woche jeden Tag geregnet hatte, waren wir sehr froh, diese 1. Mai-Wanderung nicht im Regen machen zu müssen. Bei herrlichem Sonnenschein ging es um 9 Uhr von der Firma Henning aus zum Roßfeld. Die Wölflinge nahmen den normalen Weg über die Hartsiedlung. Sie wurden ausnahmsweise auch von Hathi begleitet (wegen der vielen Mädchen oder wegen Susanne?). Die restlichen Pfadfinderinnen und Pfadfinder machten sich auf den beschwerlichen Weg über den Stausee und den Grasberg zum Roßfeld hinauf. Am Stausee angekommen, fühlte sich Dirk noch nicht richtig ausgelastet und versuchte eine Frisbee-Weitwurf, der leider den Hang hinab ging. Nun suchte er natürlich einen Dummen, der ihm die Frisbee-Scheibe holt, fand jedoch keinen. Nach einer kurzen Pause, bis sich alle gesammelt hatten, ging es unter stetig zunehmender Hitze weiter. Auf halber Höhe des Grasberges überholten uns einige Wanderer, als wir kurz verschnauften. Sie gingen jedoch den bequemerem und nicht so steilen Weg. Danach ging es den letzten Rest des Berges im Gänsemarsch hinauf, wobei die Jüngeren voraus und die Schnelleren hinterher gingen. Oben angekommen, mußten wir noch einige Zeit auf dem Berg entlanggehen, bevor wir das Roßfeld erreichten. Auf dem Roßfeld war die Feuerstelle leider schon von den Wölflingen, die vor einige Zeit vor uns angekommen waren, in Beschlag genommen war. Erst nach einiger Zeit konnten die Älteren ihre Wür-

"Spieglein, spieglein an der Wand, wer ist der schönste Pfadi im Land?"

Sicherlich habt ihr euch schon oft gefragt, welcher Pfadfinder im Gau (und damit auch im Bund) Sympathieträger Nr.1 ist?

Unsere Umfrage der **spamm** (statistisches Pfadfinder-Amt für Markt- und Meinungsforschung) aus Riederich soll nun endlich Klarheit darüber verschaffen! Also schreibt einfach eure Favoriten hinter die jeweilige Frage, schneidet den Zettel aus und laßt diesen der Redaktion zukommen. Es wird jedoch gebeten, nicht immer den gleichen Namen und erst recht nicht den eigenen niederzuschreiben. Diese Zettel müssen leider aberkannt werden, und das wollt ihr ja wohl nicht? Und was wird mit den Siegern?
Ganz einfach: Sie laden sich gegenseitig zum Pizzenessen ein, um anschließend gemeinsam die neueste Ausgabe der NUNTIUS zu lesen.

- 1) Der schönste Pfadfinder im Gau?
- 2.) Die schönste Pfadfinderin im Gau?
- 3.) Die Größte Memme im Gau?
- 4.) Dein Pfadfindertraumpaar?
- 5.) Mit welchem Pfadfinder würdest Du am liebsten eine Woche **allein** auf Fahrt gehen?
- 6.) Mit welcher Pfadfinderin würdest Du am liebsten eine Woche **allein** auf Fahrt gehen?
- 7.) Wer ist der mutigste Pfadi im Gau?



ste braten. Hatten sie aber gedacht, dies in Ruhe tun zu können, so hatten sie sich getäuscht. Die Wölflinge waren in der Zwischenzeit von ihren Strapazen erholt und tobten sich aus, indem sie die Älteren ärgerten. Damit nicht immer Hathi das Ziel war, ergriff er die Initiative und bestimmte jeweils das nächste Opfer (böser Schlingel).

Nach dem Essen versuchten einige Ältere Henning mit einem Seil zu fesseln und an einen Baum zu hängen. Dies gelang ihnen dank Hennings "tatkräftiger und hilfsbereiten Sippe" jedoch nicht.

Weitere Beschäftigungen waren Ausruhen oder Seilhüpfen. Dann kam es endlich zum heißersehten Baseball- Match. Dieses Mal gelang es sogar, einigermaßen gleichstarke Mannschaften zu bilden. Selbst unser Pfarrer, Herr Gruhler, versuchte sein Glück. Nach seinem zweiten Fehlschlag meinte Hathi nur: "Oh, Gott, Herr Pfarrer!" Das Spiel verlief recht lustig und ausgeglichen und mußte leider aus Zeitgründen viel zu früh abgebrochen werden. Es wurde zusammengepackt und es ging am Segelfluggelände entlang in Richtung Höllenlöcher. Bei den Höllenlöchern teilte sich die Gruppe auf. Ein Teil ging durch die Höllenlöcher hindurch, ein anderer Teil seilte sich ab und ein letzter ging außenherum. Da die, die sich abseilten viel länger brauchten, gab es weiter unten nochmals eine längere Pause., bevor es unten am Roßfeld entlang zur Hartsiedlung ging. Nach einer kürzeren Pause ging es durch Neuhausen hindurch, am Backhaus vorbei zurück zur Firma Henning, wo uns schon einige Eltern erwarteten. Wölflinge und Pfadfinder machten noch getrennt einen Abschluß, dann ging es nach Hause.

8.) Wer hat die schönste Stimme im Gau?

9.) Wer ist der Pfadi mit dem angeblich
(?!) größtem IQ?

10.) Wer ist der Pfadi mit dem unver-
wüstlichen Scharm?

11.) Wer hat die aufregenste Figur?

12.) Wen würdest Du zum Eisessen einladen?

13.) Mit wem würdest Du am liebsten eine
Nachtwache abhalten?

14.) Wer hat die schönste Frisur?

15.) Wen würdest Du am ehesten einen
Kuß geben?

16.) Wer sollte Gauführer werden?

17.) Wer hat die schönsten Beine?

18.) Wer ist der bestbegleiteste Pfadi
(Hemd mit Bügelfalte...)?

19.) Wer kann Deiner Meinung nach die
schönsten Wunden aufweisen?

20.) Wer hat den lieblichsten Blick?

Beantwortet bitte alle 20 Fragen. Es wird
darauf hingewiesen, daß alles streng ver-
traulich abgehalten wird. Die Sieger werden
in der nächsten Ausgabe bekanntgegeben.

Bidde machet älle mid, EINSENDESCHLUB

17.11.89

Das zeitlose Lager

Pfila ' 89, 12. - 16. Mai

Am freitagnachmittag traf man sich, auf dem von
Wald und Wiesen umgebenen Platz bei Hayingen. Das
Wetter war nicht gerade des allerbeste, jedoch
verbreitete MaWa so großen Optimismus, daß man
bald darauf getrost mit dem Aufbau begann. Als
die meisten Kothen standen, wurde um die dortige,
schon vorhandene Feuerstelle eine Jurte aufgebaut,
die nach mehrmaligen nachspannen doch noch ganz gut
dastand. Einen Bürokothe für Vorräte schloß sich
an.

Schließlich wartete alles nur noch auf Hathi, der
samt dem Essen noch nit da war. Als dieser dann
endlich ankam, gab es für jeden ein reichhaltiges
Abendessen. Zu diesem Abend wäre vielleicht noch
zu bemerken, daß laut wurde, daß "Dani dachte"
(nur für Insider!) und daß man noch lange sang.

Der 2. Tag begann natürlich mit
dem Frühsport, der auch die müdesten Gesellen der
Sippe Bussard weckte. Nach waschen und Andacht
wurde ein reichhaltiges Frühstück genossen. Dann
kam der 2. Teil des Lageraufbaus: Die Leute wurde
in Gruppen eingeteilt, die zusammen einen Koch-
tisch (möglichst originell sollte dieser sein)
aufbauen und später auch darauf kochen und essen
würden. Außerdem wurden an diesem Vormittag auch
auch der DoBa und der Fahnenmasten fertig- bzw
aufgestellt.

Zum Mittagessen gab es serbisches Rindfleisch und
als Nachtisch Quarkspeise. Man muß schon sagen,
daß es vorzüglich schmeckte, nur wurde es bei
manchen Gruppen etwas knapp.

Nach dem Fahnenhissen wurde die Bewertung der
Kochstellen von einer "unabhängigen, unpartei-
ischem, unbestechlichen" Juri bekanntgegeben,
wobei die Rover den 1. Platz belegten. Als diese
umstrittene Entscheidung hingenommen werden mußte,
stießen noch zwei Vagabunden (Alfons + Basti) "über
Umwegen" zu uns.

Das Wetter besserte sich zunehmend, so daß man
gleich zum Geländespiel übergehen konnte. Hierbei
mußten zwei gegenerische Mannschaften sich

- a) gegenseitig die "Lebensbündel" entreißen und
b) eine (zu)gut bewachte aber auch reichbeladene Karawane überfallen.

Bis auf wenige wilde Kämpfe lief die ganze Sache eigentlich ganz gut ab.

Kurz vor dem Schlafen wurde noch eine große Anzahl von Leuten für die Nachtwache eingeteilt, da in dieser Nacht der CVJMler Gegenangriff erwartet wurde. Diese trauten sich jedoch anscheinend nicht zu unserem gutbewachten Lager, so daß es bei einer ruhigen Nacht, ohne besondere Vorkommnisse, blieb.

Am Pfingstsonntag gings schon bald los zur Kirche nach Hayingen. Doch entweder hat MaWa nicht die richtige Anfangszeit gewußt, oder die Sanduhr (übrigens die einzige legale Uhr auf diesem Lager) von Andy war falsch "eingestellt", jedenfalls standen wir eine Stunde zu früh vor der Kirche. So machten wir uns auf dem Weg ins Hayinger Naturtheater. Dort lief gerade ein Gastspiel von bedeutenden Metzinger Künstler, wie "Alfons, Hathi Benno u.a." Später wurde die kleine evangelische Kirche ziemlich voll. Als der Gottesdienst vorbei war ging es unter dunklen Wolken wieder zurück zum Lager.

Nach dem Mittagessen (Spagetti, Tomatensoße und Käse) erklärte Andy den groben Ablauf des Haiks, wobei jede Gruppe einen Ordner mit Vorwort, 1. Aufgabe (natürlich Verschlüsselt), Notbotschaften und Lösungshilfen bekam. Dann kam der Aufbruch, und nur die Sippe Bussard, Andy, Dani Klaudia und Ellen blieben zurück um das Lager zu bewachen.

Am Montag Mittag kamen fast alle Gruppen gleichzeitig zurück, wobei alle feststellten, daß der Haik glänzend organisiert war. Nachmittags war die Pfadfinderolympiade auf dem Programm, die mit folgenden Stationen wirklich Spaß machte: Sackhüpfen. Reaktionstest, Wassertragen, 3-Bein -Lauf, Kirsch kern-Spucken, Holzbrügel-Wietwurf, Tannenzapfen-werfen, Klopapierrennen, Bogenschießen und Seilhängeln. Im Anschluß daran spielte man noch einen viele Baseball.

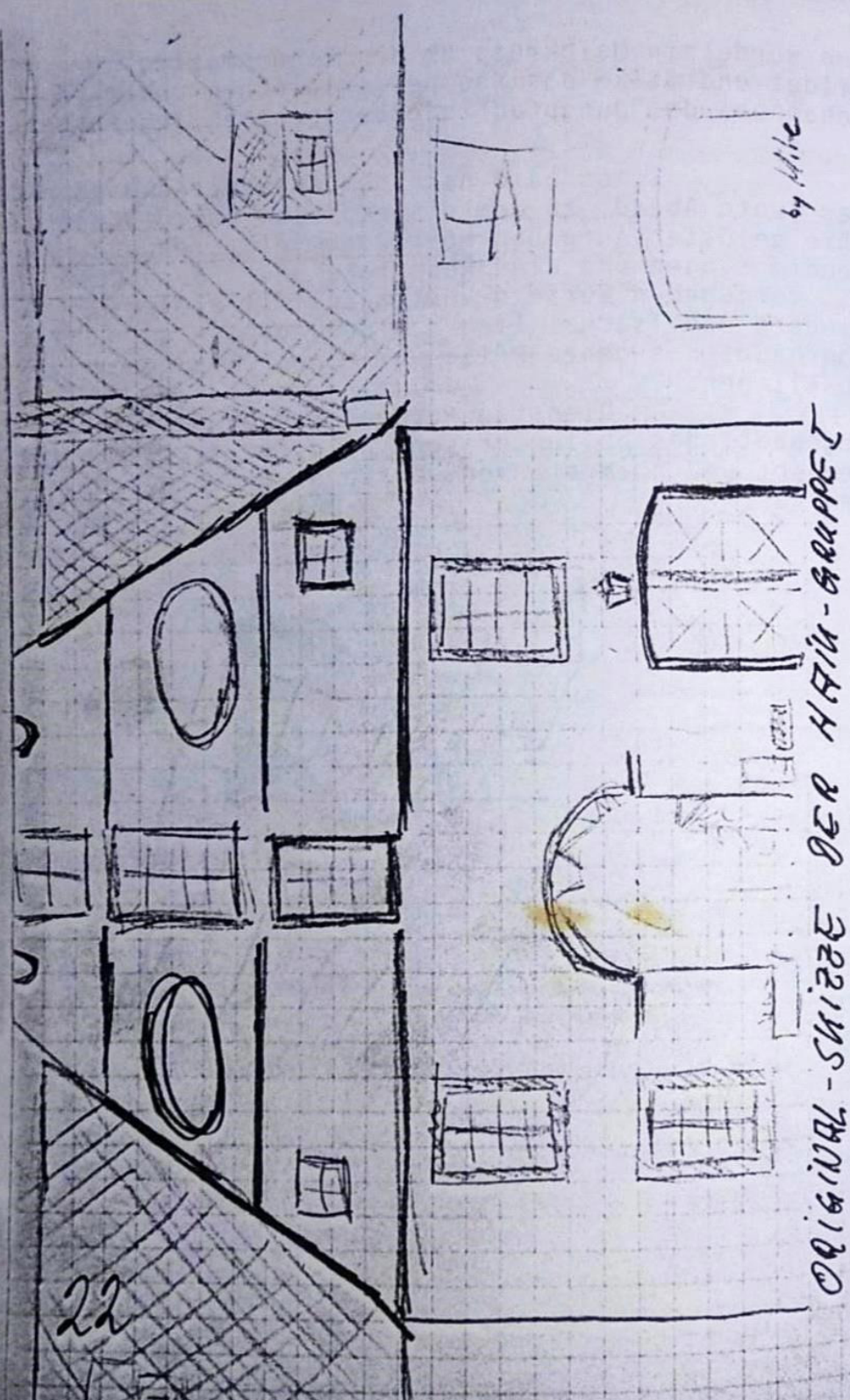
Nun wurde ein Halbkreis um den Fahnenmasten gebildet und Silke das Knappenversprechen und mir (Johannes) das Jungpfadfinderversprechen abgenommen.

Schon bald nach dem Abendessen begann der Bunte Abend, zu dem die einzelnen Haikgruppen ihre gelösten Aufgaben vortrugen (ein Lied auswendig singen und eine Reportage oder Geschichte mit vorgegebenen Wörtern vortragen) Mit vielen Liedern und Tsachai ließ man den Abend - und überhaupt das ganze Pfila- um ein großes Feuer ausklingen.

Am Dienstag wurde nur noch das Lager abgebaut, das obligatorische Bild für die Zeitung gemacht und heimgefahren, dorthin wo man gekommen war.



„Wer sagt, ich könne nicht Karten lesen:
Hamburg, Kassel, München ...!“



ik-Gruppe v: Besonderheiten des Weges - Roadbook -

Henning hätten wir umgebracht, wenn er da gewesen wäre - er hatte die Startbotschaft falsch verschlüsselt
falsch Richtung, dabei ehemaligen Siedlungsführer Helmut getroffen - 3 km Umweg
in der ersten Ortschaft lockt Elmar eine Katze, streichelt sie und sie folgt ihm. Um sie loszuwerden drei Versuche:

- absetzen, anschließendes weglaufen
- schnelles wegrennen, Katze rennt hinterher, bleibt stehen - wird fast überfahren
- Wuz erschrickt Katze, während Elmar schnell wegläuft - Katze bleibt stehen alle rennen weg.
- Die Botschaft auf der Cassette war beschissen, die ertsen drei befragten Haushalte hatten keinen Cassettenrecorder, der vierte ließ uns sie freundlich im Auto hören. Es gab mehrere male Bandsalat. Wir hätten schon aufgegeben, aber er spulte sie vor, bis zur guten stelle. Dort sahen wir das beschriebene Band.
- Der Turm der Ruine Rechtenstein sahen wir voruns über einen Hügel. Diesen erklimmen wir, aber dazwischen war eine halbe Ortschaft. Wir stiegen fast senkrecht den Hügel hinab bis wir im Küchengarten eines alten Hauses waren.
- Die empfohlene Übernachtungsstelle war von Be-soffenen besetzt, die übernachten wollten. So schliefen wir auf einem schmalen Pfad, der zur Ruine Reichenstein führte.

Auszug aus Hathi's Kochbuch:

Spiegeleier (4 Personen)

4-8 Eier

Pfeffer

Salz

Margarine oder Butter

Die Spiegeleier vorsichtig aufschlagen und nebeneinander in das heiße Fett gleiten lassen, mit Salz und Pfeffer bestreuen und so lange auf schwacher Flamme garen, bis das Eiweiß fest ist.

Das Märchen der Hajkgruppe 1 :

Es war einmal ein Pfingstlager, da gab es Hathi's, Mawa's, Andy's, Henning's und ganz normale Pfadfinder. Wie jedes Jahr trafen sie sich in der Zeit, in der es keine **Schule** gibt. Sie hatten in der Schule genügend Tinte für **Elektronen** und deren unvermeidliche **Umlaufbahn** verschwendet. Deshalb schmissen sie entschlossen ihren **Füller** in die Ecke. Aus ihrem ursprünglichen Plan, das Pfila mit dem Flugzeug zu erreichen, wurde leider nichts, da Hathi für seine Waschorgien mehrere Tonnen **Seife** mitnehmen wollte. Deshalb kam es nicht zum Start. Das Thema des diesjährigen Pfila's beinhaltete auf Sekunde, **Minute**, und den anderen "Scheiß" (Zitat Pia) zu verzichten. Jede Gruppe mußte ihre eigene Kochstelle bauen, was manchen Probleme wegen einer fehlenden **Kochenplane** bereitete. Es kam ein seltsames dreigängiges Menu in's Kochgeschirr, zur Vorspeise **Soße**, als Hauptgericht **Rhabarber**, und der daraus folgende Nachtisch bestand aus **Bandwürmern**. Dabei waren die Bandwürmer das kleinere Übel, da auch sie durch die Töne, die Henning seiner **Geige** entlockte, zur Flucht getrieben wurden. Und wenn sie nicht gestorben sind, so flüchten sie noch heute !



Unser Pfila (von Hajkgruppe 2)

Als wir dieses Jahr zu unserem Pfila aufbrechen wollten, mußten wir aus verständlichen Gründen unser elefantösestes Element (Hathi) vom **Arbeitsamt** abholen. Nachdem es mit der Haarspalterei nichts wurde, wollte er es mit dem **Atomespalten** versuchen. Während Henning **Benzin** tankte aßen wir **Eiscreme**. Mawa verstaute seine **Gitarre**, während wir seine **Äpfel** aßen. Als wir oben ankamen bauten wir auf, unter anderem auch die **Kochtische**. Nachdem endlich der Doba gebaut war düste Benno wie eine **Rakete** los um ihn einzuweihen. Nachdem Familie Linsemayer & Co mit dem **Fahrrad** angekommen waren, waren wir fast komplett. Nachdem Andy eine **Laus** über die Leber gelaufen war zögerten wir keine **Microsekunde** daran auf Hajk zu gehen. Wir zogen mit Karte und **Bleistift** los und lösten mit brillianter Genialität innerhalb kürzester Zeit die uns gestellten Aufgaben.



Bericht der Hajkgruppe 5

Der Start fiel schon mal gleich ins Wasser, denn wir gingen in die falsche Richtung, was uns Kraft und vier unnötige Kilometer gekostet hatte. Doch als rechte Pfadfinder ließen wir die Flügel nicht hängen, obwohl uns schon einige Schnecken überholt hatten. Anstatt frischer Nektarinen aus dem Supermarkt gab es leider nur angefaulte und zerdrückte Äpfel (kein Wunder bei dem Preis). An der Burg Reichenstein aus dem Mittelalter fanden wir unsere Botschaft, besonders umweltfreundlich in Tesa eingepackt. Zum Frühstück gab es, wer hätte das gedacht, Marmelade. (Womit wir auch dieses Wort verbraten haben!) Mit einem Motorroller hätten wir wohl für den Hajk keine 24 Stunden gebraucht.



MEIN ERSTER HAJK

Eigentlich hatte ich ja überhaupt keine Lust !!!! Warum kann es denn jetzt nicht regnen, und Mawa davon überzeugen, daß unter diesen Umständen ein Hajk absolut keinen Sinn macht! Aber Petrus ist mal wieder gegen mich, - ausgerechnet jetzt schickt er uns den schönsten Sonnenschein!

Leider kann ich mit Kopfschmerzen, Sonnenstichen oder sonstigen diversen Lagerkrankheiten nicht aufwarten und habe also keine gute Entschuldigung parat!

Naja, da hätte ich vielleicht noch meine Druckstellen von der 1. Mai-Wanderung anzubieten, - aber ist das ein Grund (?), - man will ja schließlich auch keine Memme sein!

Nach der ersten Stunde in Richtung Unterwilzingen sind allerdings aus den harmlosen Druckstellen ganz gemeine Blasen geworden, und ich bekomme eine total miese Laune, weil jeder Schritt höllisch weh tut! Na toll, sag' ich mir, das kann ja noch heiter werden! Bei einer unmenschlichen Hitze schleppen wir uns dann in Unterwilzingen zum Wasserhochbehälter um die nächste Botschaft zu suchen.

Ein Lob an Andy und Henning, - der Umschlag war mal wieder so ausgezeichnet versteckt, daß wir ihn beinahe nicht gefunden hätten: Susanne muß erst sämtlich vorhandene Steine abtragen, bevor der Umschlag überhaupt erst mal gesichtet werden kann!

Die Idee mit der Kassette finde ich anfänglich noch ganz originell! Nachdem wir allerdings den halben Ort wegen dieser Sch...-Kassette belästigen müssen, bin ich anderer Meinung! Typisch Pfadfinder, denke ich, - haben immer die tollsten Ideen!!

Aber vergessen wir das! Unser nächstes Ziel ist die Bärenhöhle! Ich kann die Landschaft aufgrund meines invaliden Zustandes natürlich gar nicht richtig genießen und überschlage in Gedanken ständig die Kilometer, die noch vor mir liegen. Als mir Susi, sicher-

lich wohlwollend, erklärt, daß es bis zum Schlafplatz ihrer Meinung nach nur noch(!) sage und schreibe 1 1/2 sind, ist meine Stimmung auf Null.

Ich bin dann auch die erste, die ins Bett, sprich Schlafsack, fällt und sich von fünf seuselnden Engeln stimmen in den Schlaf wiegen läßt.

Die Nacht ist allerdings verdammt kalt, - wir haben es leider nicht so gut wie Benno, Dirk und Sippschaft, die ganz Pfadi-unlike (pfui!) im Stroh nächtigten! (Hoffentlich hat es wenigstens schön gepiekt !!)

In meiner Verzweiflung, - ich kann nicht wieder einschlafen, fange ich schließlich an schafe zu zahlen. Doch was nützt es, - jedesmal wenn ich aus dem Schlafsack schaue, sehe ich nur Sterne, Sterne und nochmals Sterne. Es will einfach nicht Tag werden.

Beim ersten Vogelgezwitscher stehen wir dann auf und ziehen weiter unseres Weges.

Auf der Ruine Wartstein gibt es dann erst einmal ein verspätetes Frühstück.

Oh, Mann, - hab' ich mich vielleicht geschämt, als Susi anfängt einen "Guten Hunger..." anzustimmen. Durch ihr Gejaule suchen die zwei völlig verschreckten Studenten ganz schnell das Weite und verschwinden!

Wir haben den Platz nun zwar für uns, aber was ist, wenn es der Zufall will, und ich den Zweiteimal wieder in Tübingen begegnen sollte!?!?!? Peinlich, - aber warum bin ich denn auch Pfadfinder, selber schuld!

Zum Lager ist es nun zum Glück auch nicht mehr weit, und bei diesem Gedanken geht es meinen Blasen schon bedeutend besser!

Nach ca. 1 h treffen wir dann auch ganz fahrplanmäßig um 11 Uhr am Lagerplatz ein!

Trotz aller Mühsal und Pein, die ich auf diesem Hajk auf mich laden mußte, seien die Organisatoren jedoch für ihre Arbeit gelobt! Der Hajk war super vorbereitet!

HORRORSKOP

dümmste Horror den es je gab (oder doch eher Hereoskop?)

Löwen: Schicken sie ihre alte Freundin(nen) in die Wüste. Öfter mal was neues bringt leben in die Bude - und macht sich eventuell finanziell auch nicht schlecht.

Etwas mehr sportlicher Ehrgeiz würde ihren Bierbauch auch ganz guttun.

Jungfrau: Jungfrauen haben es nicht leicht: Finanziell geht es ihnen mies, beruflich ist kein weiterkommen in sicht. Die Liebe läßt auch nichts von ihr hören. Das Glück hat sie auch schon lange verlassen.

Mit einem Wort: Vermachen sie ihr Vermögen der Nuntius-Redaktion und hängen sie sich auf.

Waage: ihr Gleichgewicht, um das sie sich nach dem 12. Bier bemühen, erlangen sie sich bald wieder. Doch keine Angst: Dieser Zustand hält nicht lange an. Wenn sie meinen ihr Gleichgewicht sei in Ordnung, versuchen sie doch mit einem Zeh auf einen mit edr Spitze nach oben gedrehten Reissnagel zu balancieren. Sie werden sehen, daß ihr Gleichgewichtssinn noch auszubauen ist.

Widder: Ihre Frühlingsgefühle lassen langsam nach. Doch das hindert sie nicht an ihrer Pfadfinderkarriere, die ihnen ins Haus steht. Finanziell geht es weiter bergab, wie bisher.

Stier: Mit zunehmender Ernährung der Umgebung erhalten sie zunehmend Wutausbrüche. Träumen sie ruhig weiter von ihrem Traumberuf als Pilot, Raumfahrer, Überlebenskämpfer, Abenteuerer oder sogar Zivi.

Fische: Oje, Oje, es ist soweit! Lassen sie sich einsalzen! Das Salzfaß ist bereits hergerichtet!

Zwillinge: Sie sind von einem schlechten Stern überschattet. Er wirft seine Schatten soweit voraus, daß sie sich nicht mehr sehen können, wo der Weg hinführt!
Also: Vorsicht vor Treppen und blöd in der Gegend rumstehenden Hathis.

Krebs: Wenn sie eine Uroma noch haben, werden sie ba erben. Aber nur unter der Bedingung, daß sie vorher einen Rechtsverdrehler aufsuchen, eine hohe Lebensversicherung abschließen und ihr - die Uroma - anschließend über die Straße helfen (Hähähä). Haben sie keine Uroma mehr: Selber Schuld! Die Chance kommt nie wieder!

Schütze: Machen sie doch mal ihren Namen alle Ehren! Schützen sie sich und andere vor ihren unqualifizierten Ausdrücke.

Skorpion: Stechen sie nicht immer so durch die Gegend herum, sie sind nicht giftig! Weg mit dem Stachel - du Bachel, sonst klappt es gleich gar nicht in der Liebe.

Wassermann: Ihnen steht natürlich mal wieder das Wasser bis zum Hals. Sie können sich aber noch retten: melden sie sich doch endlich als Gauführer! Für sie kann das nur ein Aufstieg sein. Und wenn sie sich in der Liebe sich etwas zurückhaltender aufführen würden, würde der Eisberg neben ihnen nicht so schmelzen und das Wasser würde nicht über ihren Hals hinnüberschwappen!

Steinbock: Jaja, sie meinen dauernd sie sein der schönste und größte. Doch dies ist nicht so, wie sie in kürze erfahren werden. Jedoch können sie es allen trotzdem beweisen, das sie es sein könnten: Schreibensie mal wieder einen Artikel in der Nuntius! Sie werden dann den Erfolg bald feststellen. Jedoch in der Liebe setzt es nur Hiebe!

Gedanken zur Jahresaufgabe

... mit Gott unterwegs ...

Als ich diese drei Worte zum 1. mal hörte, dachte ich sofort an Abraham - keine Ahnung warum gerade an ihn. Wie er von daheim fortzog, allein von einem Versprechen von (s)einem Gott; an sich fast grenzenloses Vertrauen, als dieser Gott auch noch die Opferung von seinem Sohn forderte. Dann fiel mir Mose ein, der ja den Auszug aus Ägypten angeführt hatte. Damals war ein ganzes Volk, das Volk der Juden, "mit Gott unterwegs". Oder sollte man sagen: "Gott war mit ihnen unterwegs" ?

In diesen zwei formulierungen steckt eine Menge: Gott ist mit jedem unterwegs, ob aber jeder Mensch - oder auch nur jeder Christ - mit Gott unterwegs ist, das wage ich doch sehr zu bezweifeln. Aber wenn auch nur das letztere zutrifft, kann aus dieser Beziehung, "Du - Gott", etwas "heraus-springen". Und genau dieser Überschuß soll/muß für andere Menschen sicht- bzw. fühlbar werden. Das Christsein kann sich eigentlich fast nur in der Gemeinschaft ausdrücken, sonst ist es keins.

Wenn einer von sich behauptet er wäre Christ und plötzlich lügt oder stiehlt, was soll man davon halten?

Ich sage Dir: N I X !
Auf der anderen Seite, kein Mensch kann fehlerlos sein, das war nur Jesus - und der war ja "wahrer Mensch und wahrer Gott" ?

"Mit Gott unterwegs" - mir ging bald auf, daß dieser Satz auf die ganzen Propheten, ja die ganze Bibel ausdehnbar war. Bezeichnenderweise kam mir als Sifü sofort der Gedanke, daß dieses Motto als Aufhänger für eine Bibelarbeit sehr gut (hoffentlich) sein würde. Hat man doch als Sifü mit diesem Bestandteil der Gruppenarbeit doch so seine Probleme: Es soll nicht langweilig, nicht immer das gleiche, nicht so viel zu schreiben, denn sonst hat der "niedliche" Sippling die äußerst störende Angewohnheit, sich mit den anderen zu bubbeln, zu schlafen oder zu schwätzen

- nur leider nicht über das Thema...?

Apropos Sippenstunde und unterwegs, auch diese Kombination gibt es natürlich! Man denke nur an die Vorbereitung - die ja in der den Gruppenstunden gedrückt - und an die Durchführung von Lagern, Fahrten und ähnliche Aktionen. Das "unterwegs" kann man natürlich auch weiter fassen und es nicht speziell auf Wanderungen beschränken. In diesem Fall wäre damit der Lebens-"weg" gemeint, auf dem der Mensch unterwegs ist?

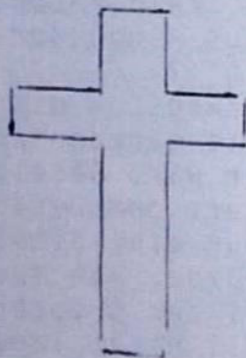
"Mit Gott unterwegs" bedeutet doch: "Mit Gott" = Christ, "unterwegs" = (Lebens-)fahr. Man kann also sagen, daß mit der diesjährigen Jahresaufgabe das gesamte Pfadfinderprogramm umrissen ist.

Schon mal was von "Der Christliche Pfadfinder richtet sein Leben aus nach seinem Herrn Jesus Christus" gehört?

Rate mal, warum gerade dieser Satz aus unserem Gesetz zitiert wird!

Richtig! Es bedeutet nämlich das gleiche!

Mari on
a r i



SIPPENWANDERUNG DER SIPPE DACHS

Am Samstag, den 20. Mai trafen sich die Dachse an der Friedenskirche um endlich auf ihre erste Sippenfahrt zu gehen. Der Proviant, der von den einzelnen mitgebracht wurde, checkten wir noch einmal ab um auch sicher zu gehen, daß wir nicht am Hungertuch nagen müssen. Genau aus diesem Grunde, machten wir auch noch einen Umweg zur Bäckerei Reick.

Endlich, so gegen halb zehn trabten Meli, Silke und ich los, immer der Nase nach und zwar in Richtung SCHÖNBUCH. Als wir dann so eine Stunde gelaufen waren wir einstimmig der Meinung, daß heute ein super, toller, trockener, durstiger und hauptsächlich ein schweißgebadeter Tag ist. Doch nicht desto trotz, liefen wir zügig in Richtung Reichenneck und über Oferdingen weiter nach Pliezhausen. Dort suchten wir den Schatten und hielten es einige Zeit dort aus. Faul und träge rafften wir uns dann auf und zogen weiter gen Schönbuch.

Unterwegs trafen wir einen Schöfer, der dieses Jahr seinen Beruf 50 Jahre schon ausübt, und sich darüber beklagte, daß er keinen Sonn- und Feiertag hat! (also keine 35 Stunden Woche) Doch da wir uns bewußt waren, daß wir im Augenblick doch nicht in der Lage waren Ihm zu helfen zogen wir weiter, und waren froh, dieses Wochenende frei zu haben und es auf dieser Wanderung zu genießen.

Unser nächster Ort war Rübgarten und weiter in Richtung Winsiedel.

Nachdem wir an einer Keltischen Viereckschanze uns etwas weitergebildet hatten, trafen wir auch bald auf eine riesige unbewaldete Fläche, Einsiedel genannt, auf der in der Mitte von Fraf Eberhard im Jahre 1482 ein Jagdschloßchen gebaut wurde. Von ihm ist heute nur noch ein Flügel erhalten, der übrige Teil fiel einem Brand zum Opfer. In diesem Teil des Schloßchens findet sich eine kleine Wanderwirtschaft, wo wir unsere Wasserflaschen wieder auffüllen konnten. Als bald ging es weiter in Richtung Dettenhausen wo wir ca. auf der Mitte eine Schutzhütte mit Feuerstelle aus suchten. Holzholen, Feuermachen, und dann das beste auf der Welt, eine Dose oder etwa zwei Dosen Feuertopf auf mexikanische Art, Brot, Kuchen und Schokolade. Da lacht das Herz, und die Füße sind bald vergessen. Beim tratschen, albern und singen verging die Zeit mächtig schnell doch natürlich durfte eine Geistergeschichte nicht fehlen. Doch danach krochen wir alle in unsere Schlafsäcke und hofften, daß es nicht regnet. Ohne Regen wachten wir am nächsten Morgen halb und nicht ausgeruht auf und rüsteten zum Abmarsch. Kurz vor Rübgarten Frühstückten wir noch ausgiebig und besuchten dann in Rübgarten die Kirche. Zurück ging es dann über Mittelstadt nach Metzingen, wo wir mit leicht ledierten Füßen ankamen.

P.S. Die Erste und letzte Sippenwanderung der der Sippe Dachs wird dies auf jeden Fall nicht sien. Bis bald!

Gut Pfad Susanne

"Unsere Zeit in Gottes Händen"

Der 23. Deutschen Evangelischen Kirchentag in
Berlin vom 7.-11. Juni 89

Obwohl die Veranstaltung erst am 7. Juni losgehen sollte, machten sich unsere 12 Spezies schon einen Tag früher auf die Socken, war es doch immerhin ein langer Weg bis nach Berlin.

Während der Zugfahrt bis dorthin, hatte man dann genügend Zeit zum Schwätzen (wichtig), zum Pennen (wichtiger!) und zum Planen (am wichtigsten, waren doch unter 3000 möglichen Veranstaltungen DIE besten herauszufinden!). Die Nachtruhe, oder was davon übrig blieb, war hurz und schmerzlich. "Kurz", weil sie von 1.30 Uhr (nach der Grenzkontrolle) bis ca. 3.45 Uhr dauerte, und "schmerzlich": probiert mal 6 Pfadis in voller Länge unterzubringen... Gegen 5.00 Uhr kamen wir im Bahnhof Zoo an und machten uns von dort mittels U-Bahn, Bus und Fuß auf den Weg Richtung Tegel zu unserem Quartier, zwei Klassenzimmer in einer Grundschule in Borsigwalde.

Da wir noch ca. 10h bis zum Eröffnungsgottesdienst hatten, teilten wir uns in zwei Gruppen, die einen Besuchten Ost-Berlin und hatten sich dort mit der Frage auseinanderzusetzen: "Wie gebe ich bloß mein Geld aus?", die anderen führten sich Berlin "by underground and bus" zu Gemüte. Überhaupt, ohne öffentliche Hilfsmittel kam man in Berlin kaum vom Fleck. Man nehme einen U-Bahn-Fahrplan-

- wie wir Berlin erlebten.

Gegen 17.30 Uhr waren wir wieder alle bei-
einander und besuchten gemeinsam einen Gottes-
dienst in Willmersdorf. Während dieser Veranstal-
tung hatte mancher einmal nicht die Kraft gegen
die Müdigkeit anzukämpfen. Das Abenprogramm be-
stand aus dem "Abend der Begegnung": Man, d.h.
die ca. 170 000 Teilnehmer, traf sich auf dem
Kuhdamm. Man begnete vielen und doch niemand.

Die Veranstaltungen ließen sich grob wie
folgt aufteilen: Gottesdienste, Podiumsdiskussionen
Konzerte, Kabaretts, Ausstellungen.

Die Erlebnisse der einzelnen Grüppchen zu be-
schreiben würde zu weit führen, aber folgende
Erfahrungen konnten viele machen: Die Anfahrt
zum Zentrum war nicht gerade kurz - 45min!
- - unsere Kumpels vom Bund waren zum Teil sehr
wortkarg was das grüßen anging! schade - - fast
keine Aggressivität bei den Teilnehmern - - unsere
Landesmark in Ehren, aber der Zusammenhalt in
Frankfurt war besser - - die meisten Helfer waren
Pfadies, warst Du jedoch Pfadie "Ohne Helfer",
spielte das für viele keine Rolle... - - ein
Phänomen besonderer Art war die Luft, bzw. das
nicht vorhandensein von ihr abends in den U-Bahnen,
einfach unbeschreiblich - Berliner Luft?!

36 Die Tage gingen wie immer viel zu schnell vor-
bei und der Abschlußgottesdienst im Olympiastadion
war ein würdiger Schlußpunkt des Kirchentages.
In diesem Gottesdienst kam nochmals das Hauptthema

zum Ausdruck, wobei auch stark in die Verant-
wortung des Christen in dieser Welt betont wurde.
Beeindruckend war diese Veranstaltung schon, nicht
zuletzt wegen der über 6000 Bläser.

In Reutlingen landeten wir gegen 2.30 Uhr,
müde, aber wohlbehalten.

Für mich persönlich war der Kirchentag eher
ein Erlebnis, als eine Erfahrung für meinen Glauben,
trotzdem bin ich froh, in Berlin gewesen zu sein,
denn ich fand diesen Kirchentag schön.

Marion



"Hand in hand ..."

ÜBELGENZ...

- mußte der Doba auf dem Pfila in den Fels geschlagen werden.
- brauchen wir deswegen dringend einen Pickel
(Zitat Alfons: Ich habe doch schon genügend)
- wurde Johannes als Jungpfadfinder und Silke als Knappe aufgenommen und die Sippe Milan bestätigt.
Herzlichen Glückwunsch!
- Hat der CUDM **ANGST** vor uns ??????????
- war der Haik auf dem Pfila - **PRIMA** -
- Lager ohne Uhr? - **super**
- Lager mit richtiger Sanduhr - **besser**
- Quizfrage: Wann beginnt in Hayingen der ev. Gottesdienst?
- hatten einige Pfadfindertalente premiere im Hayinger Naturtheater.
- Hatte die Sippe Dachs bei ihrer Wanderung eine schlaflose Nacht. Lag es etwa an der Gruselgeschichte?
- Kann Robby mit Pfeil und Bogen umgehen?
- **Mädchen**, wie baut man eine Kochstelle?

- können sich einige auf dem Pfila nicht waschen.
- gibt es in ganz Hayingen kein Eis.
- Ist das nächste Pfila in Schelklingen
- übernachteten Hathi und Dirk auf einem **Campingplatz!!!!!!!!!!**
- hat unsere Messmerin einen neuen Hund
- mindestens 2 Meter hoch
- erzählt unses Kletter AG einen großen Boom
- was ist mit den anderen AG's?
- meinte Hathi am 19.05.1989 um 17 Uhr 24 und 13 sec
er mußte sterben!!!!!!
- was ist damit???
- ist Dirk eine Memme!!!!!!
- Hat Baloo (Susi) das alte Rom in Berlin entdeckt (Cäsar)
- Wurden unsere Höhlenforscher am 27.05 für vermißt erklärt
- Waren die Erben schon eingesetzt!
- ist unser "superathlet" Wuz T3 mit 26 Einschränkungen
- Zitat Dirk: "Ich bin kein Mädchen und nicht schön"

- War am 24.06. Stadtfest mit Umaug. Wir waren dabei und erteten Applaus und Gelächter
- ist tatsächlich eine Auszeichnung in der Nuntius erwähnt zu werden.
- sind Beschwerden künftig in den Kongo zu schicken, gell!
- ist dies schon die 3. Ausgabe in diesem Jahr, deshalb bekam die Redaktion den Preis:
(Schnellste und flexibelste Redaktion 1989).
- Sollte man nicht alles so tierisch (oink) ernst nehmen was in der Nuntius steht.
- hatte Jojo einen schweren Motorradunfall in Marokko
- Macht Hathi im November einen Abenteuerurlaub, auf Staatskosten mit U-Tours.
(War er deshalb krank? Oder weil er in Kürze seine Abschlußprüfung hat und immer noch nichts gelernt hat!)
- Arbeitet Mawa endlich wieder.
- Hat Andi ein Motorrad mit friesierter Beleuchtungsanlage.
- Haben wir zwar kein Hinkelstein in der Redaktion, dafür aber ein Hinkebein ohne Reaktion!